

Abonnementpreis:
In ganzem deutschen Reich:
Jährlich: 18 Mark.
1/4 jährlich: 4 Mark 50 Pf.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inschriftenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitsesse 20 Pf.
Unter "Eingesandt" die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernauflage 50 % Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 9. Juli. Se. Majestät der König haben dem Director der vereinigten Artillerie-Werkstätten und Depots, Obersten Hammer, die Erlaubnis zur Anlegung des demselben verliehenen Komturkreuzes des Königlich Bayerischen Militär-Werdenstordens Allergrößte zu ertheilen gerath.

Se. Majestät der König haben Allergrößte zu ertheilen, daß der Seconde-Lieutenant und Adjutant im 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 Georg Busch und der Seconde-Lieutenant im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen, Carl Joseph Moritz Arnold Busch, den ihrem Vater, dem Geheimen Rath a. D. Arnold Busch in Celle für sich und seine Descendenz von St. Höhe dem Herzog von Braunschweig verliehenen Adelsstiel „von dem Busch“ in hiesigen Landen führen.

Se. Majestät der König haben Allergrößte zu ertheilen, dem Civilingenieur und Fabrikbesitzer Friedrich Siemens zu Dresden das Ritterkreuz I. Classe des Werdenstordens zu verleihen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen in § 17 des Gesetzes, das Volksschulen betreffend, vom 26. April 1873 in Verbindung mit § 15 der durch Verordnung vom 1. November 1877 veröffentlichten Prüfungsvorschrift für Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen ist bis auf Weiteres zum Commissar für die Wahlberechtigungs-Prüfungen am Seminare zu Auerbach

der Bezirkschulinspector Berthen in Auerbach ernannt worden.

Dresden, am 30. Juni 1882.

Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

v. Gerber.

Göp.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungskritiken.
Tagegeschichte.
Zur ägyptischen Frage.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten. (Leipzig, Stollberg, Görlitz, Großenhain, Reichen, Löbau.)
Wirtschaftsstatistik.
Statistik und Volkswirtschaft.
Kriegsandtes.
Beilage.

Telegraphische Nachrichten.

Innsbruck, Dienstag, 11. Juli, Abends. (Gott.-Bur.) In der heutigen Sitzung des tiroler Landtags rief der Antrag auf Verleihung des Wahlrechtes an die Fünfzehnjährigen eine lebhafte Debatte hervor. Wildauer begehrte einen Zusatz, wegen der gleichzeitigen Verleihung des Wahlrechtes an die Gemeindegenossen in Landgemeinden. Der Antrag wurde abgelehnt, worauf die liberale Minorität absondernte, wodurch die Versammlung beschlußfähig wurde.

Paris, Dienstag, 11. Juli Abends. (W. T. B.) Die Commission der Deputirtenkammer zur Vor-

beratung der Vorlage, betreffend die Bewilligung eines Crédites von 7'000'000 Frs. für die militärischen Vorbereitungen, ist gewählt worden. Fast alle Mitglieder sind für die Bewilligung, verlangen aber weitere Erklärungen der Regierung.

— Paris, Mittwoch, 12. Juli. (Privat-Tel. d. Dresden. Journ.) In der Nähe des Stadthauses plachte infolge eines Brandes die Gasleitung, wodurch eine furchtbare Explosion erfolgte; man zählt bereits über 40 Tote und viele Verwundete.

London, Dienstag, 11. Juli, Abends. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde die irische Zwangsabstimmung ohne Debatte und Abstimmung definitiv in der vom Unterhause beschloßene Fassung angenommen. Der erste Lord der Admiraltät, Lord Northbrook, verfasste mehrere Privattelegramme, nach welchen die äußeren Forts von Ägypten noch Widerstand leisten und die Forts zwischen Ägypten und Kambodscha das Feuer eröffneten. (Vgl. umstehend die Rubrik „Zur ägyptischen Frage“.)

Im Unterhause erfolgte die Beantwortung mehrerer Interpellationen, welche mit den Vorgängen in Ägypten im Zusammenhange stehen.

Der Staatssekretär des Krieges, Cholmondeley, erwiderte auf eine Anfrage Stanley's, er glaubte nicht, daß die Kosten für die militärischen Vorbereitungen den Voranschlag des Budgets übersteigen würden, da durch das Auftreten der Heroldsmoorer Erfahrungen erzielt würden; im Falle activer Operationen würde ein Crédit erforderlich werden. — Der Unterstaatssekretär des Neuherrn, Sir Charles Dilke, erklärte in Beantwortung verschiedener Anfragen, der Schriftwechsel bezüglich Ägyptens bis zum Zusammentritt der Konferenz sollte möglichst bald vorgelegt werden. Vor dem Bombardement habe sich die Konferenz auf 2 oder 3 Tage verlängert, um die Antworten der Regierungen über gewisse Punkte einzuholen. Die Konferenz soll erst nach dem Eingang der Antworten der Mächte auf die gemachten Vorschläge wieder zusammenkommen. Es seien jetzt von fast allen Mächten die jährende Antworten eingetroffen. — Der Premier Gladstone teilte auf Befragen mit, daß die Regierung habe den König die Beweinung indischer Truppen in Ägypten noch nicht empfohlen. Von dem Ungehorsamkeitspunkt solle seine gewiß Fülle seiner Zeit ausgeschlossen werden, darunter das Bombardement. Dies sei somit keine Abwendung von jener Abwendung. Von Vorfällen der Mächte in dieser Hinsicht sei ihm nichts bekannt.

London, Dienstag, 11. Juli, Nachts. (W. T. B.) In einer aus Ägypten eingegangenen offiziellen Meldung werden die Verluste der Engländer bei dem Bombardement der Forts von Ägypten auf 5 Tote und 27 Verwundete angegeben.

London, Mittwoch, 12. Juli. (Tel. d. Dresden. Journ.) Wie verlautet, beabsichtigt Admiral Seymour, heute die Beschiebung der Hafenfestungen fortzusetzen.

Die „Times“ erfahren, daß der türkische Botschafter in London, Mavurus Pascha, gestern von Earl Granville den Befehl zur Einschlüsse der Beschiebung verlangt habe. Earl Granville habe hierauf erwidert, die Verhältnisse, deren Ernst die Pforte völlig kenne, habe die englische Regierung zu entschiedenem Vorgehen gezwungen; ihre Entscheidung könne nicht widerrufen werden.

Den „Times“ zufolge haben die Vertreter dreier Großmächte in freudlichen Auslassungen ihre Befriedigung über das Vorgehen der englischen Regierung ausgesprochen.

sehr prägnant stellt der Geschichtskritiker zugleich thätig. Wo sich diese Kritik zur Polemik zuspielt, tritt sie mit der Sorgfalt und Berechnung des richterlichen Juristen auf, der alle Thatsachen argwohnisch, selbst gegen sein eigenes Urtheil, streng examiniert, den Gegner in die Enge treibt und seine Resultate zur letzten überzeugenden Schlusfolgerung zusammenreihet. Dies vollzieht sich zwar scheinbar leidenschaftlos, doch wird es erhöht und im literarischen Ausdruck bereitwillig gezeigt durch eine geheime, wenngleich wohlberechtigte Freude am Glanz der Logik.

Mit solcher scharfer Eleganz, die daneben etwas von der Urbanität eines alten überlegenen Gelehrten hat, tödet Sybel z. B. das Werk des Jheron. u. Hesler. „Neben den Rosstädter Gesandtenmord.“ So oft wir auch Erörterungen über dieses fast ohne Beispiel ruchlose Attentat gegen das Völkerrecht (ausgeführt am 28. April 1799) lesen, empfiehlt sich unsrer Gemüth gegen die entmenschliche Frömmigkeit, mit der es in Scène gelegt und von gewissen diplomatischen Kreisen aufgenommen wurde. Sybel hat so viel Licht, wie jetzt noch nach Berichtigung der Thatsachen und Verschiebung der Documente möglich ist, wenn auch ein der Sachen nach schwierigstes Licht über diese dunkle Vorstellung durch seine klare Kritik ergossen. Eine Entlöschung von der Blutschuld wird aber dadurch zugleich dem Erzherzog Karl, dem in der christlichen Moral allerdings nie stehenden Grafen Leopold, und dem Minister Thugut zu Theil. Sybel hat auch das Verdienst, aus dem bayerischen Archiv zum ersten Male jenes instructive geheimnißvolle Document mitzuteilen: „Procès verbal d'une Conversation tenue entre le Comte de Lehrbach et Mr.

St. Petersburg, Dienstag, 11. Juli, Abends. (W. T. B.) Durch einen kaiserl. Ufus an den Senat wird der Minister des Innerntheils von den ihm obliegenden Verpflichtungen entlastet. Der Minister bleibt fortan nur Oberbefehlshaber des Gendarmeriecorps, dessen Commandeur ein mit den Rechten des Truppencommandeure eines Militärbezirks ausgestatteter Ministergehilfe wird.

Der Minister des Innern behält die volle Verfügung über das Dienstpersonal des Corps befreit Aufdeckung und Untersuchung von Verbrechen; der Commandeur übt die Inspection über die den Disciplinardienst und den militärischen Dienst überhaupt betreffenden Angelegenheiten aus.

Der Kaiser hat die Maßnahmen befreit Einschränkung der Arbeitszeit der Kinder in den Fabriken und Gewährung der Möglichkeit des Schulbesuchs, sowie die Einrichtung von Inspektionen zur Überwachung dieser Maßnahmen bestätigt. Danach sollen Kinder unter 12 Jahren überhaupt nicht zur Arbeit angestellt werden, Kinder bis zu 15 Jahren nur 8 Stunden, während der Nachtzeit und an Feiertagen aber gar nicht, ebenso auch nicht in ungesunden Fabrikstallungen.

Konstantinopel, Dienstag, 11. Juli, Abends. (W. T. B.) Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten übersteht dem türkischen Botschafter in London, Mavurus Pascha, heute ein Telegramm, in welchem es heißt:

Ich teilte Lord Dufferin mit, daß die Pforte in dieser Nacht eine Entscheidung werde treffen müssen, und bat ihn, in London Schritte zu thun, um das beabsichtigte Bombardement zu verhindern. Infolge der Unterredung, die ich gestern Abend mit Lord Dufferin hatte, telegraphierte dieser nach London und an den Admiral Seymour. Wir erfahren indessen, daß der Admiral Seymour heute früh das Feuer auf Ägypten eröffnete. Es ist überflüssig, mich über die Schwere dieser Thatache anzuladen. Angesichts der dringenden Notwendigkeit beschönige ich mich darauf, Sie zu ersuchen, ohne Bevorlust energische Schritte bei dem Earl Granville zu thun, damit er, um größeres Unheil zu verhindern, den Befehl ertheile, das Feuer sofort einzustellen.

In dem Kaiserl. Hat über die Ernennung Said Paschas zum Premierminister wird auf den Ernst der Lage hingewiesen und Said Pascha anempfohlen, sofort alle seine Kräfte aufzubieten und von seiner ganzen erprobten politischen Erfahrung Gebrauch zu machen, um die ihm gestellte Aufgabe gut zu vollenden. Weitere Aenderungen in der Zusammensetzung des Cabinets sind bis jetzt nicht erfolgt.

Konstantinopel, Mittwoch, 12. Juli. (Tel. d. Dresden. Journ.) Außer den beiden gestrigen Rundschreiben (vgl. die Rubrik „Zur ägyptischen Frage“) hat die Pforte noch ein drittes an ihre Vertreter bei den Mächten verfertigt, in welchem für die Ausführungen des ersten Rundschreibens bezüglich der verhängnisvollen Wirkungen der Beschiebung angesichts der Ruhe und Ordnung in Ägypten, sowie der friedlichen, ergebenen Gesinnung der Bevölkerung nicht Theil genommen, und erwähnt kurz, daß der Earl Granville im Oberhause erklärte habe, es bei England keine andere Wahl geblieben, und sei die jetzige Action durch die Selbstverteidigung geboten gewesen.

Ein der „Neuen Preußischen Zeitung“ aus Wien zugegangene Schreiben wendet sich gegen die englische Auffassung, welche den durch die Besiegung Ägyptiens hervorgerufenen Conflict als eine, von der großen ägyptischen Angelegenheit getrennte Frage darzustellen sucht; es müsse von dieser Regel vielleicht die weitest Rückwirkung befürchtet werden, sowohl mit Bezug auf die Bemühungen, welchen die Konferenz gegolten, als mit Bezug auf die Beziehungen der Weltmächte zu einander. — Eine der „Königlichen Zeitung“ aus Berlin vom 10. d. zugegangenen Druckschriften bemerkt: „Die Frage ist nun, ob England allein, um den Suezkanal zu schützen, oder mit Frankreich vereint, oder endlich als Mandatär Europas vorgeht. Letzteres darf augenblicklich noch bestimmt vermieden werden. Das Einverständnis zwischen Frankreich und England bis zu einer Besiegung Ägyptens ist höchst fraglich in Anbetracht besonders der letzten Erklärung, welche Jérôme in der Kammer gegeben hat. Wahrscheinlich handelt England also nur in seinem besondern Interesse. Der Gegensatz zwischen England und den Interessen anderer europäischer Staaten dürfte der Türkei möglicher Weise neuen moralischen Halt verleihen, der das vereinigte Reich wiederhergestellt.

Dresden, 12. Juli.

Über die ägyptische Verwicklung liegt heute zunächst ein an anderer Stelle von uns mitgetheiltes, jedoch durch die Ereignisse überholtes Rundschreiben des türkischen Ministers des Auswärtigen vor, in welchem zunächst den verschiedenen, von England erhobenen Beschuldigungen widergesprochen und hervorgehoben wird, daß die Autorität des Rhône wiederhergestellt,

N. N. dann la Maison de Stürzer le 29. April entre 10 et 11 hours". Doch auch schon ohne dies war sein Gegner verloren.

„Deutsche Geschichte“. Von der Urzeit bis zum Ausgang des Mittelalters in den Erzählungen deutscher Geschichtsschreiber. Von Dr. Georg Erler. Leipzig, bei Alphons Dörr.

Es handelt sich in diesem Unternehmen in Viefern, das drei Bände umfassen wird, um die unverarbeiteten und unverarbeiteten Originalerzählungen deutscher Geschichtsschreiber, also um eine dem Stoffe nach chronologisch geordnete Vorführung der eigentlich historischen Quellen. Diese Wirthschaftung der einzelnen Quellen, Augenzeugen- und Zeitgenossenberichte sind nur mit kurzen erklärenden Einleitungen versehen und durch die wichtigsten rezipitierenden Übergangsglieder mit einander verbunden. Durch diese einfache Methode, deren praktische Ausführung in jedem Umfang neu ist, wird das Publikum mit den Quellenherrschaften gründlich und in anregender Weise bekannt gemacht. Die mehr oder minder tendenziöse Färbung durch einen Bearbeiter fällt mit diesem weg und es bleibt nur so viel Lenden, übrig und unvermeidlich, als etwa bereits in den Originale der Vergangenheit steht, wie z. B. in den Schriften des Tacitus oder Jordanes. Über dieses gefärbte Brillenglas kommt Niemand, der Geschichte studiren oder lesen will, hinweg; auch sein eigenes gefärbtes Brillenglas, durch welches er sieht und liest, ist unabwendbar; vermieden werden kann nur das Eine, daß noch ein zweites gefärbtes Glas zwischen der farbigen Brille und dem gefärbten Bericht dazwischen gehalten wird.

Das ist in dieser Quellengeschichte, so weit uns

Inseratenannahme auswirkt:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresden Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Dresden-Frankfurt a. M.: Haasestein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Lipsia-Frankfurt a. M.: Minchen: Rud. Moos; Berlin: Inseln-Verlag; Bremen: E. Scholte; Brüssel: L. Stoenen's Bureau (Emil Kaboth); Frankfurt a. M.: K. Jaeger'sche Buchhandlung; Görbitz: G. Müller; Hannover: C. Schäffer; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Duodecim & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresden Journals,
Dresden, Zwinglerstrasse No. 20.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.